Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 54 (1949-1950)
Heft: 3

Artikel: Kehr ein bei mir!
Autor: Rückert, Friedrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-315575

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

strengung auf die Ausbildung des Intellektes, in einem gewissen Maße wird auch noch Charakterbildung betrieben. Die ästhetische Erziehung aber wird fast vollständig vernachlässigt. Insofern sie aber doch betrieben wird, ist sie meistens viel zu intellektualistisch.

Aus dem eben erschienenen, bemerkenswerten Buche von Adolf Guggenbühl: **Betrachtungen über schweizerische Lebensgestaltung** (Schweizer-Spiegel-Verlag), auf das wir noch zurückkommen werden.

Kehr ein bei mir!

Du bist die Ruh,
Der Friede mild,
Die Sehnsucht du
Und was sie stillt.

Ich weihe dir
Voll Lust und Schmerz
Zur Wohnung hier
Mein Aug und Herz.

Dies Augenzelt,
Von deinem Glanz
Allein erhellt,
O füll es ganz.

Kehr ein bei mir
Und schließe du
Still hinter dir
Die Pforten zu.

Treib andern Schmerz
Aus dieser Brust!
Voll sei dies Herz
Von deiner Lust.

Friedrich Rückert.

Ein froher Weg ins Reich der Töne

Anleitung zur musikalischen Erziehung in Schule und Haus, von *Anna Lechner*, I. Band, 1. und 2. Schuljahr, 2. Auflage

Vor kurzer Zeit ist das hier genannte Buch im Verlag für Jugend und Volk, Wien, in 2. Auflage herausgekommen. Im Jahre 1936 ist in Heft 11 der « Lehrerinnen-Zeitung » ein längerer Artikel über die Gesangsmethode der Anna Lechner erschienen und dabei sehr oft auf ihr zweibändiges Buch hingewiesen worden. Ich möchte nur in aller Kürze die damaligen Ausführungen zusammenfassen und dann angeben, was uns die 2. Auflage Neues bringt.

Anna Lechners Gesangsmethode liegt der Gedanke des Arbeitsprinzips zugrunde. Das Kind ist weitgehend mit « Kopf, Herz und Hand » an der Gestaltung des Unterrichts beteiligt. Bei der rhythmischen wie bei der tonalen Bildung wird ganz von der kleinen Erlebniswelt des Kindes ausgegangen. Das Ticken der Uhr, das Fallen der Regentropfen, das Hin- und Herschwingen der Schaukel sind seine ersten rhythmischen Erlebnisse und werden zum Ausgangspunkt seiner rhythmischen Schulung. Bei der tonalen Bildung wird der Ton nicht als Einzelgebilde dem Kinde nahegebracht, sondern immer als Bestandteil eines kleinen Motivs, wie z. B. Su-si, Rue-de-li, Gu-ten Mor-gen, Frau Ma-rie usw. Nur vom Motiv aus und seiner Zerlegung in die einzelnen Bestandteile lassen sich die Töne naturgemäß erobern. Der Ton wird zuerst nicht als Note schriftlich fixiert, sondern, dem jeweiligen Sachgebiet des Gesamtunterrichts entsprechend, als Uhrpendel, als Glockenschwengel, als Fußabdruck usw. Später folgt die Einreihung dieser Symbole in das Fünfliniensystem und zuletzt die Abstraktion vom Symbol zur Note. Langsam